

Protokoll



Ordentliche Versammlung der Kirchgemeinde Guggisberg

Dienstag, 01. Dezember 2020, 20:15 Uhr in der Kirche Guggisberg

Vorsitz	Ursula Liechti, Kirchgemeindepäsidentin
Anwesend	23
Stimmberechtigt	21
Stimmenzählerin	Madlen Staudenmann, Guggisberg
Protokoll	M. Lichtle
Entschuldigt	U. Nydegger, Sangernboden

Kirchgemeindepäsidentin U. Liechti begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Kirchgemeindeversammlung, die ausnahmsweise in der Kirche Guggisberg stattfindet. Sie dankt allen, sich trotz der aktuellen Lage rund um die Corona-Pandemie auf den Weg zur Versammlung gemacht zu haben. Sie weist auf die aktuell geltenden Schutzmassnahmen hin, die auch hier berücksichtigt werden.

In ihren einleitenden Worten zur heutigen Sitzung spricht sie das Visionsjahr 2021 an, das unter dem dritten Leitsatz der Vision «Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden» stehe. Ihr stellt sich die Frage, was es brauche, um diesen Leitsatz zu leben – Engagement, Empathie, Mut, vielleicht sogar ein Umdenken. Gerade im kommenden Jahr sei es vielleicht besonders wichtig, ein Umdenken einzuleiten, neue Wege zu sehen, offen zu sein, neue Ausblicke zu haben und sich solidarisch zu zeigen. Sie wünscht allen den Mut, Dinge loszulassen und andere Dinge zu stärken.

Die Versammlung wurde ordnungsgemäss im Amtsanzeiger vom 29. 10. und vom 26. 11.2020 publiziert. Als Stimmenzählerin wird Madlen Staudenmann, Guggisberg, einstimmig gewählt. Die Traktandenliste wird verlesen und einstimmig genehmigt.

Traktanden

1. Genehmigung Teilrevision OgR (Organisationsreglement)

Die KG-Präsidentin weist darauf hin, dass die Änderung-Unterlagen bis zum 1. Dezember auf der Gemeindeschreiberei auslagen und ebenso auf der Homepage www.ref-guggisberg.ch aufgeschaltet waren. Sie übergibt das Wort an KGR-Präsident H. Werren, der seinerseits zunächst alle Anwesenden begrüsst. Ausschlaggebend für die Änderungen sei, so H. Werren, dass die Anstellung der Pfarrpersonen nun bei der bernischen Landeskirche liege, nicht mehr beim Kanton. So mussten im OgR Punkte angepasst werden. U. Liechti bittet die Änderungen zu genehmigen, dies geschieht einstimmig.

2. Abrechnung Investitionskredit für die Multimedia-Anlage der Kirche Guggisberg

U. Liechti informiert, dass dieses Traktandum eine Kenntnisnahme sei. Eigentlich wäre es für die KGV vom Frühjahr vorgesehen gewesen, aus den bekannten Gründen aber erst heute vor die Versammlung gehe. Sie übergibt das Wort an Finanzverwalterin M. Hostettler. Die Finanzverwalterin weist zunächst darauf hin, dass der Kredit für die Multimedia-Anlage an der ausserordentlichen KGV vom 3. Februar 2019 von der Versammlung genehmigt wurde. Nun konnte das Projekt umgesetzt werden, wie sie sagt. Neben Spenden konnte das Projekt ebenso subventioniert werden. Die Abschreibung erfolgt nun über zehn Jahre. U. Liechti bittet daraufhin um die Zustimmung dieser Kenntnisnahme, auch dies geschieht einstimmig.

3. Genehmigung Investitionskredit für die Revision der Orgel Guggisberg

Auch hier übernimmt die Finanzverwalterin das Wort. Wie M. Hostettler orientiert, sei die KG im vergangenen Jahr von der Orgelbau-Firma Wälti darauf aufmerksam gemacht worden, dass die Orgel in sehr schlechtem Zustand sei und dringend revidiert werden müsse. Um die Orgel längerfristig halten zu können, sollte diese Revision schnellstmöglich in Angriff genommen werden. Der Rat habe daraufhin entschieden, dies nicht weiter aufzuschieben und die Offerte angefordert. Nach Abzügen belaufen sich die Kosten für die Kirche Guggisberg voraussichtlich auf 28.900 CHF. Auch hier werden Abschreibungen gemacht.

Aus der Versammlung kommt die Frage auf, warum nicht mehr Offerten angefordert wurden von anderen Firmen. Wie M. Hostettler sagt, kenne man die Firma Wälti schon lange, sie hätten diese Orgel bereits gebaut, würden sie in- und auswendig kennen. Zudem sei man mit deren Arbeit sehr zufrieden. Doch die Stimme aus der Versammlung bleibt bei ihrer Meinung und stellt den Antrag, eine zweite Offerte einzuholen. J. Josi schaltet sich an dieser Stelle ein und betont seinerseits, dass die Firma Wälti für diese Aufgabe bestens geeignet sei und bereits die bisherige Revision hier gemacht habe. Bei einem solchen Instrument gehe es nicht um einen Hausbau oder ein vergleichbares Projekt, es sei vielmehr eine Spezialanfertigung und es sei demnach sicher sinnvoll, die Offerte der Firma Wälti zu verlangen. Es bleibt dennoch bei dem Antrag auf eine weitere Offerte. Der Antrag wird abgelehnt. (7 Stimmen für die weitere Offerte, 12 Gegenstimmen, 2 Enthaltungen)

Daraufhin wird der Investitionskredit wie vorgelegt angenommen. (14 Stimmen dafür, 5 dagegen, 2 Enthaltungen)

4. Budget Kirchgemeinde und Kirchensteuersatz für 2021

U. Liechti übergibt das Wort erneut an Finanzverwalterin M. Hostettler, die im Folgenden zunächst den Finanzplan erläutert. Dieser Plan, so sagt sie, sei lediglich ein Instrument, welches über mehrere Jahre hinweg gelte und dazu diene, Prognosen auf weitere Sicht zu stellen. So seien im Finanzplan Investitionen aufgeführt, die bis ins Jahr 2025 geplant seien. Unter anderem gehe es um die Sanierung der Kirche Sangernboden, die eben angesprochene Revision der Orgel Guggisberg, Renovationen im Pfarrhaus - dieses müsse zudem dringend isoliert werden – und der Aussenanstrich der Kirche Guggisberg sowie deren Anschluss an die Schnitzelheizung. Erst vor kurzem sei dazu die Meldung gekommen, dass die Brandmeldeanlage veraltet sei und dringend erneuert werden müsse. Wie die Finanzverwalterin sagt, sei trotz der Negativentwicklung das Haushaltsgleichgewicht in den nächsten Jahren noch knapp gewährleistet. Ohne Fremdkapital sei es auf die Dauer aber nicht mehr verkraftbar. Auch das neue Landeskirchengesetz spiele eine Rolle, die finanziellen Auswirkungen seien noch nicht genau zu beziffern.

Der Kirchensteuersatz bleibt, so M. Hostettler, unverändert bei 0,23.

Das Budget war auf der Homepage aufgeschaltet und wird nun per Beamer projiziert. Im Folgenden erläutert die Finanzverwalterin kurz einzelne Punkte. So wird es beim Personalaufwand im kommenden Jahr zu Mehrkosten kommen, auf der einen Seite durch angestrebte Lohnerhöhungen in der Verwaltung der KG sowie für anfällige Vertretungen für den Pfarrer. Da dieser nun pensioniert sei und nur noch als Verweser tätig sei, käme es wahrscheinlich zu mehr Vertretungskosten. Den Steuerertrag zu budgetieren habe sich als schwierig erwiesen. Auch die Pandemie hätte sicherlich Einfluss darauf, was aber noch nicht absehbar sei. Auf die Frage aus der Versammlung, wie es mit dem Eigenkapital aussehe, verdeutlicht M. Hostettler, dass dieses stetig abnehme. Zwar wurde durch ein Sonderereignis vor zwei Jahren ein Gewinn verzeichnet, doch durch die Umschreibung auf das neue System HRM2 mussten neue Abschreibungen gemacht werden. Mit den Investitionen, die nun anstünden, so M. Hostettler, sei das Eigenkapital bald aufgebraucht.

Somit schliesst das Budget mit einem Budgetüberschuss von 38.000 CHF ab.

U. Liechti dankt M. Hostettler für ihre Arbeit und bittet um die Genehmigung des Budgets der Kirchgemeinde und des Steuersatzes für 2021, diese erfolgt einstimmig.

5. Verkauf Pfarrhausliegenschaft

Die KG-Präsidentin orientiert kurz über das Vorgehen zu diesem Traktandum bis hin zur geheimen Abstimmung. Daraufhin übergibt sie das Wort an den KGR-Präsidenten. H. Werren erläutert kurz die Beweggründe, die zur Überlegung, das Pfarrhaus zu verkaufen, geführt haben. Zum einen, so sagt er, leben wir in einer schnelllebigen Zeit, Dinge würden sich ändern und so wäre das Pfarrhaus aus Sicht des Rates schlicht nicht mehr tragbar. Wie eben gehört seien vor allem die finanziellen Aspekte ausschlaggebend. So stehe man bei der Sanierung der Kirche Sangernboden wieder «bei Null», in der Kirche Guggisberg stünden diverse dringende Projekte an etc. Grob gerechnet käme er auf Kosten von 750.000 CHF aufwärts. Unter diesen Aspekten stelle sich die Frage zum Verkauf des Pfarrhauses. Auch hier müsste investiert werden.

Bereits auf das Jahr 2022 hin werde es weitere Veränderungen für die Kirchen geben, so sein Hinweis. Nach neusten Entwicklungen könnten weitere Stellenprozente von Pfarrern gestrichen werden.

Wie U. Liechti hier anschliesst, bereiten die Finanzen auch auf Seiten von «refbejuso» Sorgen. Eigentlich habe man Eigenkapital aufbauen wollen, nun aber müsse man das «Ruder herumziehen»; um das Schiff «refbejuso» wieder auf Kurs zu bringen. Damit verbunden seien sehr grosse Einsparungen – bis 2025 müssten 3 Mio. Franken eingespart werden, einzelne Projekte der Kirchgemeinden würden nicht mehr unterstützt und auch bei den Lohngehaltsstufen der Angestellten von refbejuso gebe es grosse Einsparungen. Konnte der Mitgliederschwund bislang durch die Abgaben der Wirtschaft aufgefangen werden, so wird nun auch die Coronakrise spürbar sein und es wird dadurch mit Mindereinnahmen bei den Steuern gerechnet. Auch würden bei Organisationen, wie z. B. das Blaue Kreuz, Beiträge stark gekürzt. Es sollen aber, so die KG-Präsidentin, die Kirchensteuerabgabesätze vorerst nicht verändert werden, da auch diese mit finanziellen Problemen konfrontiert seien.

Kirchen könnten also nicht mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung rechnen, so der abschliessende Hinweis der KG-Präsidentin. Sie erklärt daraufhin die Diskussion für eröffnet.

Ein Kirchgemeindeglied meldet sich zu Wort und erklärt, dass es, bestünde jetzt die Möglichkeit dieses Haus zu verkaufen, nicht dagegen sei und die grosse Belastung für die Kirche sehe. Sein Wunsch dabei sei aber zu gewährleisten, dass die Kirche den Sitzungsraum und den Pfarrraum behalten könne. An dieser Stelle orientiert H. Werren, dass der Rat hier bereits so entschieden habe. Bei der öffentlichen Ausschreibung sollen diese Räume bereits abparzelliert werden, ein möglicher Käufer müsse dies so mit der Kirche eingehen. Das Mitglied zeigt sich zufrieden mit dieser Lösung.

Doch nun mehrten sich die kritischen Stimmen aus der Versammlung. Vielleicht sei nicht alles so schwarz zu sehen. Die Frage nach einer anderen Lösung, wie zum Beispiel altersgerechte Wohnungen einzubauen, wird in den Raum gestellt. Solche Wohnungen gebe es in Guggisberg deutlich zu wenig und damit könnten gewisse Einnahmen gemacht werden.

An dieser Stelle orientiert A. Aebischer, dass man auch dies abgeklärt habe. Da auch das Pfarrhaus unter Denkmalschutz stehe, seien Umbauten – gerade in Hinsicht auf mehrere Wohnungen oder gar Altersitze – schlicht nicht realisierbar. Schon könnten Treppen nicht so einfach rausgerissen werden.

Weiter geht es um die Frage, wie gross genau das Grundstück zum Pfarrhaus sei, was also alles mit verkauft würde. H. Werren informiert, dass hier die gesetzlichen Abstände eingehalten würden, das JK-Hüsli bleibe im Besitz der Kirche, ebenso der hintere Gartenteil mit Weiher. Einfach das Haus mit einem «normalen Umschwung» würde verkauft, wie er sagt. Die Frage nach der genauen cm² Zahl bleibt offen. Was den amtlichen Wert des Pfarrhauses angeht, gibt die Finanzverwalterin Auskunft: Dieser liege bei rund 800.000 CHF. Genauere Zahlen würden erst dann zur Debatte stehen, wenn einem Verkauf zugestimmt würde.

Da die oben erwähnten Räume im Besitz der KG bleiben würden, klärt sich die Frage nach der Unterbringung von KUW, Kirchenchor etc., auch neben diesen Räumen gebe es diverse Möglichkeiten wie zum Beispiel die Kirche.

Als «Anfang vom Ende» wird nun der beantragte Verkauf des Pfarrhauses bezeichnet. Das Geld, was aus dem Verkauf eingenommen würde, ginge einer Stimme aus der Versammlung nach direkt in die Investition anderer Projekte und so ginge es immer weiter. Der Versammlungs-Besucher spricht sich eindeutig gegen den Verkauf aus. H. Werren lenkt hier ein und betont, er verstehe den Standpunkt, niemand könne derzeit sagen, wann, wo oder was endet. Es müsse in den nächsten Jahren investiert werden, egal, ob das Pfarrhaus verkauft würde oder nicht. Vielleicht müsse man an dieser Stelle etwas wagen und das Haus verfallen lassen könne man nicht.

M. Bütikofer (Sigris) meldet sich zu Wort und betont, dass es in seinen Augen deutlich sinnvoller sei, das Pfarrhaus zu verkaufen und in die anderen bestehenden Objekte, also die beiden Kirchen zu investieren. Hier kämen die Menschen hin. Es sei so viel an beiden Kirchen zu tun und es wäre ihm nach sinnvoller, die Kirchen instand zu halten, diese schön zu haben und nicht das Pfarrhaus, wo auch Geld reingesteckt werden müsste. Dieses Geld fehle an anderer Stelle.

H. Werren weist darauf hin, dass es bereits Diskussionen bezüglich Fusionen gebe, und dies nicht nur mit Rüscheegg, sondern auch mit Schwarzenburg. Wie es dann auch mit Gottesdiensten weitergehe, sei sehr unklar. Man hoffe natürlich, alles hier halten zu können. Aber auch was Pfarrstellen angehe, gebe es Ungewissheit. So wäre es auch seiner Meinung nach sinnvoller, in die Kirchen zu investieren und eben nicht in das Pfarrhaus.

Es kommt nun die Frage nach der derzeitigen Verwendung des Pfarrhauses auf. Da es, wie klargestellt wird, derzeit vermietet ist, würde es auch Einnahmen geben, so die kritische Meinung aus der Versammlung. Diese Einnahmen würden im Falle eines Verkaufes wegfallen und er glaube, dass der Verkauf keinen solchen Gewinn bringe, diese Einnahmen zu decken. Sei das Pfarrhaus erst einmal verkauft, sei es eben weg. Und

Mieteinnahmen gebe es dann auch keine mehr. M. Hostettler weist darauf hin, dass das Pfarrhaus nur derzeit einen Mietzins bringe, da es nicht von einem Pfarrer bewohnt sei. Käme ein neuer Pfarrer, der noch nicht pensioniert sei und somit Residenzpflicht hätte, würde er im Pfarrhaus wohnen dürfen. Die KG sei aber lediglich verpflichtet, eine Wohnung zur Verfügung zu stellen – es müsse kein Pfarrhaus sein, so ihre Anmerkung. So könne also nicht von einem ständigen Mietzins-Ertrag ausgegangen werden, da ein Pfarrer als Bewohner des Pfarrhauses keinen direkten Mietzins an die KG zahle, sondern dies vom Lohn abgezogen würde, also auch wieder über die Landeskirche laufe. Hier gibt es nun einige Gegenstimmen, die anderer Meinung sind.

Ein Gemeindeglied ergreift an dieser Stelle das Wort und sagt, verschiedene Standpunkte seien gehört worden, um das Pfarrhaus zu verkaufen, aber klare Angaben würden fehlen. Auch wurden seiner Meinung nach nicht alle Szenarien durchdacht, womit ihm nach keine Entscheidungsgrundlage gegeben sei. Somit stelle er den Antrag, das Geschäft «Verkauf des Pfarrhauses» zurückzuweisen. Dieser Verkauf müsse, so sagt er weiter, nochmals überdacht und überarbeitet werden. An einer der nächsten Versammlungen der KG Guggisberg solle dann erneut darüber diskutiert und dann abgestimmt werden. Dem Rückweisungsantrag wird mit knapper Mehrheit stattgegeben. (11 Stimmen für den Rückweisungsantrag, 9 dagegen, 1 Enthaltung)

6. Verschiedenes

Ein Lob kommt aus der Versammlung, was die schön geschmückte Kirche angehe und ein Dank an diejenigen, die dafür zuständig seien, vor allem jetzt, «da man nicht in die Kirchen zum Gottesdienst dürfe», so die Anmerkung. H. Werren gibt bekannt, dass am kommenden Sonntag, 2. Advent, ab 9.30 Uhr in der Kirche Musik und kleinere Texte angeboten würden, für diejenigen, die einen besinnlichen Moment in der Kirche suchen würden. Auch er bedauere, so betont er, dass es derzeit keine Gottesdienste gebe, aber auch die KG Guggisberg müsse sich an die Vorgaben halten.

Es wird die Frage nach dem Konfirmationslager gestellt, warum dieses weniger lang dauere als in den Nachbargemeinden. Dies wird als sehr schade erachtet und es wird gebeten, dies zu überdenken. Der KGR-Präsident verspricht, dies im Rat anzuschauen.

U. Liechti informiert über die Neubesetzung der Synodalratspräsidentin. Es ist dies Judith Pörksen Roder. Weiter sei der freie Sitz im Synodalrat noch nicht besetzt. Hier strebe man eine ausgeglichene Zusammensetzung des Rates an, das heisst, es sollten auch nicht-theologische Personen zur Wahl stehen. An der Sommersynode seien dann aufgrund einer Pensionierung insgesamt zwei Plätze neu zu besetzen.

Noch einmal spricht die KG-Präsidentin den Leitsatz aus ihrer Einleitung an. Sie hoffe, dass alle gestärkt aus dieser Zeit rausgehen könnten, aber auch nicht zu vergessen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu sehen, wenn jemand leide. Sie wüscht allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und dass alle mit viel Vertrauen in das neue Jahr starten können.

Die Sitzung wird um 21:45 Uhr geschlossen.

KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG GUGGISBERG

U. Liechti, Präsidentin

M. Lichtle, Sekretärin

Das Protokoll liegt vom 07. Dezember 2020 bis zum 08. Januar 2021 zur Einsichtnahme im Büro der Gemeindeschreiberei Guggisberg aus. Ebenso wird das Protokoll auf der Homepage www.ref-guggisberg.ch aufgeschaltet. Änderungsvorschläge können während dieser Zeit schriftlich an den Kirchgemeinderat gesandt werden.

Der Kirchgemeinderat genehmigt das Protokoll an seiner Sitzung von Anfang 2021.

KIRCHGEMEINDERAT

H. Werren, Kirchgemeinderatspräsident

M. Lichtle, Sekretärin